

aus der landesherrlichen Kanzlei ihm den Geleitsbrief zustellte mit des Landgrafen eigenhändiger Namensunterschrift und dem großmächtigen Siegel in zinnoberrotem Wachs, da dünkte er sich „ein gemachter Mann“.

3. Und wirklich war von Stund an ein anderer Zug in seinen Handel gekommen. Statt der kleinen Gaffer fand sich ein Käufer nach dem andern ein. Es war nicht unbemerkt geblieben, daß der Herr Landgraf mit diesem Krämer so freundlich verkehrt und gehandelt hatte; er mußte doch wohl die rarsten Sachen feil haben, die auf diesem Markte zu finden wären; und mancher Bürger trug den Kopf hoch genug, daß er seine Buben auch auf so feinen Steckenpferden wollte reiten lassen, als der Erbprinz oben auf dem Schlosse geschenkt bekam. Mit leichtem Herzen nahm der Handelsmann des andern Tages den Rest seines Krames auf den Rücken und zog von dannen, sein neues Glück zu versuchen. Sein Handel ging vortrefflich; der Geleitsbrief half ihm überall schadlos und ungehudelt durch; er hatte guten Gewinn und führte redlich Buch über Ausgaben und Einnahmen, Soll und Haben, wie es der geschulte Kaufmann nennt; und als das Jahr um war, fand er sich pünktlich auf der Wartburg ein, zeigte dem Fürsten seine Waren vor und zählte auf die Tafel bei Heller und Pfennig die gemeinschaftliche Kassa auf. Sein Kaufgesell strich, was ihm zukam, in den Beutel, und beide schieden voneinander voller Zufriedenheit über den Stand ihres Geschäfts auf gemeinschaftliche Kosten. „Gut gibt Mut,“ heißt's im Sprichwort, und wo erst Geld ist, da fließt noch mehr hin. Das Kaufgut des Krämers mehrte sich zusehends, und bei der nächsten Ablegung der Jahresrechnung gab es auf dem landgräflichen Schloß eine wichtige Beratung. Der Ware war so viel geworden, daß der Krämer sie auf seinem Rücken nicht mehr fortbringen konnte. Auf gebührliche Vorstellung wurden die beiden Handelsgesellen willenseins, sie wollten die Sache von nun an ins Große betreiben und sich einen Esel anschaffen, worauf ihr Kram einen bequemerem Fortgang hätte. Es fehlte auch nicht an guter Gelegenheit, ein taugliches Grautier zu gewinnen, wie man noch heutigestages zu Eisenach vor dem Jürgentor dergleichen zur Auswahl vorfindet, um schwerfällige Personen den steilen Wartberg hinaufzubringen, und nun zog unser Freund selbst zwei landaus, landein, kaufte und verkaufte; seiner Artikel wurden immer mehr, und seine Kundschaft breitete sich aus von der Hörsel im Thüringschen Wiesenland bis an die reißende Etsch, die aus den Alpen eine Gasse ins Welschland bricht. Und so kam er — man